

## REDEN WIR ÜBER



## Das Sein und die Liebe

Kantate von Michaela Dietl  
wird in Poing uraufgeführt

„So wie du bist, so liebst du“ lautet der Titel einer Kantate, die am Sonntag, 22. März, um 20 Uhr in der Christuskirche Poing uraufgeführt wird. Michaela Dietl (Foto: Fuchs), die mehr als drei Jahrzehnte in Poing gewohnt und zahlreiche Musikwerke für Film und Theater geschrieben hat, hat das Werk für Akkordeonorchester, Alhorn und Sopranstimme komponiert. Das Orchester, das sind die „Quetschenweiber“, die Sopranistin Beatrice Greisinger singt bei dieser Aufführung den Solopart, Roswitha Pross spielt Alhorn. Das Vokalensemble Lilamunde wird zudem Stücke von John Dunstable, Orlando Gibbons und Josef Gabriel Rheinberger aufführen. Die Gesamtleitung hat Beatrice Greisinger. Der Eintritt ist frei. Im Interview spricht Michaela Dietl über ihr neues Werk.

### SZ: Ist die Kantate, die Sie komponiert haben, ein geistliches Werk?

Michaela Dietl: Ich würde sagen, es ist ein spirituell geprägtes Werk; ich bin nicht an eine kirchliche Institution oder eine bestimmte Religion gebunden.

### Sie haben zahlreiche Stücke geschrieben, für Film, Fernsehen und Theater. Die Kantate ist Ihre erste Arbeit aus dem, sagen wir, sakralen Genre. Wie kam es zu der Idee, so etwas zu schreiben?

Ich habe eine musiktherapeutische Ausbildung absolviert. Die Komposition dieser Kantate war die Konsequenz aus meiner schriftlichen Prüfungsarbeit. Darin habe ich in Form eines Tagebuchs die Selbstmedikation mit einem Monochord beschrieben.

### Was ist ein Monochord?

Mein Monochord ist ein fast körperlanger Resonanzkasten, über den 13 Saiten gleich gestimmt sind. Und solch ein Monochord habe ich auf meinen Körper gelegt, bespielt und dann geschaut, welche Auswirkungen das hatte – auf den Schlaf, auf meine Kontakte, auf meine Umwelt. Es war, wenn Sie so wollen, eine Entdeckungsreise zum Ich über die Musik.

### Und welche Auswirkungen haben Sie bei sich festgestellt?

Das ist schwer in Worte zu fassen, aber das Monochord ist für mich eine Art kosmische Mutter. Ich fühlte mich während der Prozedur mehr und mehr als Teil eines größeren Ganzen. Indem ich mehr zu mir kam, fand ich auch mehr zu anderen Menschen.

### Was hat diese Erfahrung mit der Kantate, die Sie geschrieben haben, zu tun?

Sie ist das Thema der Kantate. Der Titel lautet „So wie du bist, so liebst du!“ Das soll heißen: Werde, der du bist, dann kannst du andere erkennen – und umgekehrt. Das ist ein lebenslanger Prozess und immer in Veränderung.

### Warum haben Sie für dieses Thema die musikalische Form der Kantate gewählt?

Johann Sebastian Bach hat auch Kantaten über einen einzigen Satz geschrieben. Und mir lag dieser Satz ewig schon auf der Zunge. Was ich da spürte, habe ich in Musik umgesetzt, in ein vierstimmiges und etwa 15 Minuten dauerndes Stück.

### Die Kantate ist gesetzt für Akkordeonorchester, also für die „Quetschenweiber“, für Sopranstimme und Alhorn. Das ist eine ungewöhnliche Besetzung.

Jeder Mensch erfährt in seinem Leben Verwandungen, die ihn zuweilen sogar aus der Welt fallen lassen. Er stürzt in die Bodenlosigkeit, aber dann versucht er wieder aufzustehen. Es ist dieser Phönixeffekt. Der Sopran steht hier für die menschliche Stimme. Beatrice Greisinger singt den Part bei dieser Aufführung so einfühlsam, als ob das Werk für sie geschrieben worden sei. Die Alhornistin Roswitha Pross bläst mit dem eindringlichen und archaischen Klang ihres Instruments alle Sicherheiten weg. Die strenge Struktur des Werks vermittelt wiederum Konsolidierung.

### Warum führen Sie die Premiere Ihrer Kantate in Poing auf?

Da komme ich her. Da hab ich angefangen zu singen, sonntags hatte ich ein Solo, da sang ich in der katholischen Kirche immer das Halleluja, aber irgendwann zog es mich dann zur Straßenmusik (lacht).

### Sie waren auf vielen Straßen und in vielen Ländern unterwegs. Haben denn andere Musiktraditionen auch Eingang in die Kantate gefunden?

Na ja, es gibt darin einen Hauch von Walzer, von Musette, von Tango und von griechischer Musik. Aber es ist jeweils nur ein Hauch.

INTERVIEW: RITA BAEDEKER